

Blüthe verdankte. Trattner hielt in acht größeren Städten der Monarchie Bücherlager, die Pester Buchhandlung aber hatte er verkauft und sich da ganz auf seine Buchdruckerei beschränkt.

In Johann Lindauer's Buchhandlung in Pest war außer Büchern, Landkarten und Plänen guter echter Tokayer Ausbruch zu haben, die Flasche 1 fl. 30 kr.!

Auch die Juden hatten dazumal schon ihre Buchhandlung in Pest und zwar in demselben Hause, wie heutzutage; die Ausdehnung dieses Geschäftes hatte beiläufig den heutigen Umfang, beschränkte sich nämlich hauptsächlich auf den Verkauf der rituellen Bücher.

In Alt-Ofen hielt der Buchbinder Stephan Reiß ein größeres Bücherlager, das er jedoch 1799 nach Pest verlegte.

Im Jahre 1790 existirte in Pest auch schon eine Musikalienhandlung, welche Samuel Liedemann, bürgerlicher Kaufmann, errichtet hatte. Neben seinen Seidenstoffen verkaufte er ausschließlich ausländische Musikstücke.

Außer diesen regulären Buchhändlern sind auch die Buchdruckereien mehr oder weniger als offene Buchläden zu betrachten. Die damaligen Buchdrucker: die beiden Trattner, Joseph Letthner, August Franz Pazlo in Preßburg und Pest, Michael Landerer in Preßburg, Pest und Kaschau edirten zahlreiche Werke und besorgten selbst den Verkauf derselben. Eine noch größere Einbuße erlitt der Buchhandel dadurch, daß die königliche Universitäts-Buchdruckerei ihre gangbaren Verlagsartikel als da sind: Schulbücher (diese bis zum heutigen Tage), Schematismen, Gesetzbücher, Reichstags-Acten u. s. w. selbst verschloß.

Mit dem Vertriebe von Gelegenheits- und Volkschriften befaßten sich vorzüglich die Buchbinder, besonders Speiser in Ofen. Ferner hielten das „Pester Auskunfts-Bureau“ und der Redacteur des „Magyar Kurir“ kleinere Bücherlager. Den eigentlichen Focus dieses Gelegenheitsbuchhandels aber bildeten die 4 Pester Jahrmärkte.

Die Pulsader des ungarischen Handels im vorigen Jahrhundert waren die Märkte und auch die Bücher, als Waare, erfreuten sich zu solcher Zeit des besten Absatzes. Damals war man noch der Ansicht, daß das Liegen drei Dingen schädlich sei, nämlich des Kaufmanns Leinen, des Spinners Spulen und des Webers Schifflein. Dies vor Augen haltend, pflegten auch die Buchhändler aus der Provinz die berühmten Pester Märkte zu besuchen. Solche ständige Besucher waren Joseph Streibig aus Raab und Simon Peter Weber aus Preßburg und Komorn, beide Buchdrucker und gleichzeitig Verleger. Schon im Jahre 1798 stellte Professor L. Schedius nach dem Muster des Leipziger Meßkataloges ein 14 Seiten starkes Heftchen zusammen, unter dem Titel: „Allgemeines Verzeichniß der inländischen neuen und neu aufgelegten Bücher, für den Pester Josephi Markt 1798“, worin er die Armuth der damaligen Literatur recht auffallend darlegte. Das Heftchen ist mit Cicero gesetzt und mit Anmerkungen versehen, — nur so konnte es auf 14 Seiten ausgedehnt werden; denn mit Garmondsatz und ohne Anmerkungen wäre das Ganze, wie der Statistiker M. Schwartner sagt, inclusive der ausführlichen Titel eines ABC-Buches und des „Herzerl-Calenders“ auf einem mittelgroßen Octavblatt auszustatten gewesen!

Den gesuchtesten Marktartikel bildeten die verbotenen Bücher. Mit dem Schmuggeln befaßten sich wohl auch die Buchhändler, aber nur in geringerem Maße. Die von der Polizei verbotenen Bücher wurden mit neuen, höchst unschuldig, meist religiös klingenden Titeln versehen und so als „Nachfolge Christi“, „Heiligen-Legende“ u. dgl. unter den Augen der Wauthbeamten über die Grenze gebracht. Die Beamten hatten ohnedies genug zu thun, wenn sie nur den Titel jedes Buches lasen, ob derselbe nicht in dem Index librorum prohibitorum vorkomme.

Auf die bedeutenderen Märkte jedoch, wie es z. B. die Pester waren, wurden die neuesten verbotenen Producte der ausländischen (zumeist deutschen) Literatur meistens in größeren Quantitäten gebracht. Es gab Leute, die davon lebten, und die, mit den Literaturfreunden in Verbindung stehend, von diesen bei Gelegenheit der Jahrmärkte aufgesucht wurden.

Seitdem hat sich all das geändert. Die Fesseln der Censur sind abgestreift, der primitive Buchhandel hat aufgehört, auf den Pester Märkten breitet kein Buchhändler seine Plachen aus, und schlägt keiner sein Leinenzelt auf, auch ist bei keinem ein Tokayer- oder Seidenlager zu finden; dafür aber ein um so größerer Bücherumsatz, und dem Prinzip der Arbeitstheilung huldigend, sind sie umso mehr bestrebt, der eine ganz dem Buchhandel, der andere ganz dem Musikalienhandel sich zu widmen.

Miscellen.

Notiz für die Sortimenten. — Sofort nach Erscheinen des Esmarch'schen Handbuches der kriegschirurgischen Technik (24 M. ord., 18 M. netto, 16 M. baar) sandte ich ein Exemplar frei durch die Post an einen meiner treuesten Bücherkunden und lebte der frohen Hoffnung, dies Exemplar sicher abzugeben. Heute aber erhalte ich die Sendung mit nachstehender erbaulicher Bemerkung zurück: „Das Esmarch'sche Buch hat die Verlagshandlung im Wege einer Subscription den Militärärzten für 14 M. 40 Pf., d. i. mit 40 % Rabatt vom Ladenpreise abgegeben, so daß ich vorgezogen habe, diesen Weg zu betreten.“ — Ich kann deshalb jedem Sortimenten nur rathen, seinen Bedarf von diesem Buche nicht direct von Hrn. Carl Rümpler in Hannover mit 25, resp. 33 1/2 % Rabatt, sondern durch Vermittelung befreundeter Militärärzte mit 40 % Rabatt zu beziehen.

Schweidnitz, den 8. August 1877.

Albert Kaiser.

Entgegnung. — Auf vorstehenden Artikel habe ich zu erwidern, daß von mir weder eine Subscription unter den Militärärzten veranstaltet, noch auch nur eine Anregung dazu gegeben ist. Bei Abnahme einer größeren Partie des Esmarch'schen Handbuches gebe ich gegen baar 40 % Rabatt ohne Freieemplare, während ich bei kleineren Partien auf 12 × 1 Freieemplar liefere. Mit 40 % haben mehrere preussische und einige oesterreichische Handlungen bezogen, ich selbst habe an keinen einzigen Militärarzt ein Exemplar expedirt. Aus einer Hafenstadt wird mir mitgetheilt, daß den Schiffsärzten das Exemplar zu 12 M. 50 Pf. angeboten sei, die competente Behörde muß also den Ärzten die Exemplare zu noch billigerem Preise abgegeben haben, als sie von mir ihrer betr. Buchhandlung geliefert sind. — Uebrigens beziehe ich mich auf meine im Börsenblatte vom 14. Mai bereits abgegebene Erklärung: „Von verschiedenen Herren Collegen geht mir die Nachricht zu, daß durch Circular und durch eine medicinische Zeitschrift das Werk schon jetzt den Interessenten zu einem billigeren Preise offerirt werde. Ich muß es sehr bedauern, wenn, gestützt auf meine im Börsenblatte und im Wahlzettel abgedruckten Bedingungen, verschiedene Handlungen das Werk noch vor Erscheinen zu einem herabgesetzten Preise anbieten. Meine Bedingungen habe ich für den Sortimentshandel gestellt, aber nicht für Private, sie sind aber gleich für alle meine Herren Collegen.“

Hannover, 13. August 1877.

Carl Rümpler.

Personalnachrichten.

Der König von Preußen hat Herrn Herm. Kost (Besitzer der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung) in Leipzig in Anerkennung seiner Verdienste um den wissenschaftlichen, speciell ägyptologischen Verlag den Kronenorden IV. Classe verliehen.